

Königsborn



[Christuskirche](#), Unna-[Königsborn](#)

Am Mühlbach und in der Zelle



Man muss die Sache entschleunigen, sonst kann man es nicht ertragen. Also schauen wir auf das Weltgeschehen, aber aus der Perspektive von Unna-Mühlhausen, etwas am [Kriegerdenkmal](#), das heute vermutlich nicht mehr so heißen darf, sondern [Krieger*/%_InnendenkmalInnen](#).



Der ehemalige Vizekanzler Deutschlands, dessen Namen allen entfallen sollte, betreibt [Täter-Opfer-Umkehr](#). „Der Überfall

auf Rafah muss gestoppt werden“. Überfall?! Ich kann gar nicht so viel kotzen, wie ich vomitieren möchte. Man [schämt sich](#), Deutscher zu sein.



Leider bin ich dort schon wieder weg, aber ich möchte in den Mühlbach springen, um mich abzukühlen, wenn ich [die Visagen hier in Neukölln](#) sehe. Dumm wie Brot und Hijab um den leeren Kopf gewickelt. Man müsste eine Kompanie Chinesen einladen und denen erklären, das seien Uiguren und sie sollten mit denen verfahren, wie sie es verdienen. Oder sie [neuen Nazis](#) müssten alle SA-Uniformen tragen und dann das Schicksals des queeren Nazis [Röhm](#) teilen.



Oder man versteckt sich einfach in einer Telefonzelle und liest die Bücher dort. Das gibt dann auch keine [Hardwareprobleme](#).

Ulfersne. **750 Jahre Quellendorf Uelzen am Hellweg**

Erste Erwähnung Uelzens in einer Urkunde von 1249

Das um 1300 entstandene Siegel Des Ritters Johann von Ulfersne

1249 Uelzen in der Grafschaft Mark wird erstmals urkundlich erwähnt (als „Ulfersne“).

1278/79 Das Adelsgeschlecht von Uelzen („de Ulfershem“, später auch „van Ulfersne“) taucht urkundlich auf.

1343 Erste Erwähnung des Rittergutes Haus Heyde.

1486 Das Schatzbuch der Grafschaft Mark nennt für „Ulfzen“ 11 Bauernhöfe.

1500 Die Stadt Unna besitzt bei Uelzen ein Siechenhaus für Leprakranke. In der Nähe steht der Galgen für das Amt Unna.

1596 – Philipp Nicolai, Verfasser der bekannten Lieder „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ und „Wachet auf, ruft uns die Stimme“, ist Pfarrer der evang. Kirchengemeinde Unna, zu der auch Uelzen gehört.

1609 Nach dem Tod des letzten Grafen von der Mark fällt Uelzen an Brandenburg/Preußen.

1743 Der spätere Reitergeneral C. F. von Plettenberg kauft Haus Heyde und macht es zu seinem Wohnsitz.

etwa 1770 Das als Viehweide gemeinsam genutzte Gemeindeland - die Uelzener Heide - wird unter den Dorfbewohnern aufgeteilt.

– 1830 Haus Heyde ist „der eigentliche Mittelpunkt“ der berühmten Familie von Bodelschwingh, bekannt vor allem durch die v. Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel.

19. Jh. Uelzen hat 166 Einwohner in 23 Häusern.

1810 Der am Dorf vorbeiführende historische Hellweg wird durch die „Kunststraße“ (heutige B1) ersetzt.

1828 Erste genaue Vermessung der Feldflur („Urkataster“).

1855 Als erste Eisenbahn wird die Linie Dortmund-Soest eröffnet, 1867 folgt die Linie Hagen-Hamm, 1876 die Linie Dortmund-Welver, schließlich 1899 die Linie Unna-Fröndenberg.

1912 Uelzen wird an das Elektrizitätsnetz angeschlossen.

01.01.1968 Die bisher selbständige Landgemeinde (468 Einwohner) wird Ortsteil der Stadt Unna.

1972 Inbetriebnahme des Autobahnteilstücks Unna-Soest.

1997 Errichtung des Naturschutzgebietes „Uelzener Heide/Mühlhauser Mark“ in der Größe von knapp 200 Hektar.

24.12.2002 Im neuen Wohnpark Uelzen, der für etwa 180 Wohneinheiten ausgelegt ist, wird das erste Haus bezogen.

Einwohnerzahl am 1.1.2022: 1.556. Größe der Gemarkung: 493 Hektar.
Höhe zwischen 135 und 68 m, Ortsmitte bei 80 m.
 Vorteilhafte Grenzlage: in den fruchtbaren **Hellwegbörden** am Übergang vom **Nordmitteleuropäischen Tiefland** zum **Rheinischen Schiefergebirge** und vom Ballungszentrum **Ruhrgebiet** aufs weite Land.
 Besonderheiten: zweitgrößtes **Quellgebiet** von NRW. Dadurch und dank Naturschutzaktivitäten ungewöhnlich artenreiche Natur mit einer der großen Populationen des in NRW „stark gefährdeten“ **Laubfrosches**, mit dem größten **Schilfbestand** im Kreis Unna und dem größten Vorkommen der essbaren **Brunnenkresse** von ganz Westfalen.
 Beim ehemaligen Haus Heyde 23 alte Exemplare der seltenen Echten Schwarzpappel.

www.helmabereich-muehlhausen-uelzen.de

Zwei Anmerkungen: Ich habe Preußen als Wohnsitz nie verlassen. Und auf dem Schild möge das Publikum den Satz berücksichtigen: „etwa 1770 – 1830: Das als Viehweide gemeinsam genutzte Gemeindeland – die Uelzener Heide – wird unter den Dorfbewohnern aufgeteilt“. Stichwort: [Allmende](#). Und jetzt bitte eine marxistische Analyse vom Feinsten dazu.



Unsere westasiatischen Kandidaten für den [Darwin-Award](#) würde ich gern zukünftig ausschließlich eine [Draisine](#) fahren lassen, zehn Jahre von Unna-Lünern nach Unna-Uelzen und zurück, 12 Stunden am Tag.

Ich habe heute angefangen, mein zweites Badezimmer upzugraden. Ich werde berichten. Aber ich habe das [neurodivergente](#) Tagesgeschehen gar nicht vermisst. Und schwupp, sitze ich [in der Login-Falle](#). (Spinnen denn jetzt alle?) Und wer ist eigentlich dieser [Wissing](#)? Ist der echt oder ein KI-Bot?



Die ehemalige republikanische Präsidentschaftskandidatin Nikki Haley hat während eines Besuchs in Israel auf eine israelische Artilleriegranate »Macht sie fertig« geschrieben – und wurde dafür schnell kritisiert (von den üblichen Verdächtigen und vermutlich auch von [Geraldine Rauch](#)). Von mir aber nicht.



Glück auf!



Auf der Tafel in [Unna-Mühlhausen](#) steht: „Zur Erinnerung an die vielen Bergleute aus Uelzen und Mühlhausen, die von hier aus ihrer schweren Arbeit auf den umliegenden Schachtanlagen ([Königsborn](#), [Alter Hellweg](#) (in Unna), [Heinrich Robert](#), [Monopol](#) [dort war mein Vater beschäftigt]) nachgingen.“

Ran an den Speck





Ich war heute wieder in dem schon [mehrfach lobend](#) wähten [Milchhof](#) der Familie Lategahn in [Unna-Mühlhausen](#). Ich kaufte, wie gewohnt, [Möpkenbrot](#), dazu echten deutschen Honig (ohne Zusatzstoffe aus Tschernobyl), eingelegten Sauerbraten und Mettwurst. Alle Fleischprodukte stammen von Tieren dieses Hofes.

Zurück bin ich zu Fuß gelaufen; das sind nur rund acht Kilometer, wofür man weniger als eine Stunde braucht.

Unter ruhrpöttischen Herumsumpfenden





Ich sumpfe hier nur herum, was aber für einen Kurzurlaub angemessen ist. Mit einem Schulfreund, den ich seit 59 Jahren kenne, erörterte ich gestern [die Weltlage](#). Wir konnten uns gemeinsam nicht erklären, warum die deutschen Medien sich bei den aktuellen Themen freiwillig gleichschalten. Der Freund verkehrt in besseren Kreisen, weil mehrere Gehaltsklassen über mir, aber auch die schütteln nur die Köpfe, wie mir berichtet wurde. (Putin wird gewinnen. Beim Thema „Uiguren“ und China sind die deutschen Köpfe gehirngewaschen. Usw.)





Der „Olle Klotten“ war der Treffpunkt für uns Schüler, als jemand für uns eine Brauerbesichtigung organisiert hatte. Ein unvergessliches Erlebnis, allerdings für die meisten Mägen, spätestens auf der Rückfahrt mit einem Bus, mit katastrophalem Ende.





Stille ward im Orte und doch nicht sein,
Nicht auch der stille Gottes sein,
Und nicht still, den ich erkannt
Zur Stunde aber mit mir verlor
Und nicht im Orte die Stunde hier,
Wahrheit ist was kein Ort ist,
Denn in der Stunde wieder dann,
Doch nicht Gottes ist mit in meiner Zeit
Dem Himmel und der Erde geweiht.











Jetzt werde ich mit einem Lokalbus fahren, und morgen gibt es einen Kindergeburtstag zu feiern. Was man in der alten Heimat so macht...

Lünschermannsweg, solitär Arrondierte und die vereinigte Margarethe



Eilmeldung: Bielefeld, Avalon und Mordor erkennen Disneyland als Staat an.



Auf gut ausgebauten Radwegen entfleuchte ich den verstörenden Nachrichten, wohl wissend, dass einige deutsche Politiker genau so gut im [Schleifaze dieses Jahrtausends](#) (die [Killertomaten](#) sind aus dem letzten Jahrtausend) auftreten könnten, ohne groß unangenehm aufzufallen. Obwohl: der Plot hätte was, wenn [Netanjahu hier verhaftet würde](#) und nur fünf Mossad-Agenten ausreichen würde, um ihn wieder aus den Fängen der deutschen Bundespolizei zu befreien. Mir wird übrigens Angst und Bange, wenn ich überlege, welche Honks uns regieren. Was steht uns da noch alles bevor?

Also trat ich in die Pedalen und trank einen Kaffee vor meinem

[Geburtshaus](#) (3. Stock, 2. Fenster von links, vom Baum verdeckt).



Die Holzwickeder haben sich für [14 Millionen Euro](#) ein neues Rathaus gegönnt (was [bei Google](#) noch als Baustelle zu erkennen ist), und, was die gute Nachricht ist, das alte nicht abgerissen – es ist denkmalgeschützt. Heutzutage weiß man ja nie, wozu das Klima einen zwingt. Die Überschrift drängt sich auf: Unter [solitär Arrondierten](#). Aber, das muss man zugeben: Es hätte schlimmer kommen können. (Die neue Eingangstür sieht trotzdem bescheiden aus.)



Ich schrieb am [27.07.2011](#): „[Holzwickede](#) est omnis divisa in partes tres, quarum unam incolunt Nordseite, aliam Südseite, tertiam Opherdicke et Hengsen appellantur. Zugeben: Holzwickede ist und war, obzwar im Ruhrpott gelegen, immer ein Dorf – zwischen Dortmund und Unna -, und hat selbst andere Dörfer eingemeindet. Da ich dort meine Kindheit verlebt habe, bin ich vermutlich ein Landei.“

Man kann die Geschichte des [Ruhrgebiets](#) (der „Ballungsraum“ oder die „polyzentrische Städtelandschaft“ hat mehr Einwohner

Berlin) anhand der Architektur erzählen, auch in Holzwickede.



Die [Neandertaler und die Urnenfelder](#) waren im Emschertal, haben aber nichts hinterlassen. Die geografischen „Vorfahren“ der Holzwickeder waren die [Marser bzw. Sugambrer](#), die natürlich von den Römern besiegt wurden.

Die Dörfer, aus denen sich Gemeinden wie Holzwickede zusammensetzten, sind oft mehr als [ein Jahrtausend](#) alt. (Natürlich kein Vergleich mit Israel, wo alles mindestens drei Mal so alt ist.) Aber erst mit der Industrialisierung, insbesondere mit dem Abbau von Steinkohle, entstand ein mittelständisches Bürgertum, das sich auch architektonisch darstellte (vgl. oben). Davon gibt es nur noch wenige Zeugnisse. Daneben und zeitlich parallel entstanden Wohnungen für Arbeiter wie in Holzwickede die „Schlichtwohnungen der mittlerweile abgerissenen [Alten Kolonie](#) oder [Häuser](#) für Angestellte der Bahn.

Da jetzt die Arbeiter fehlen, werden die Dörfer wie Holzwickede ausgedünnt und wieder aufgefüllt mit Pendlern in die größeren Städte wie Dortmund.



Die Emscher, deren Quellbäche sich am Emscherquellhof vereinigten, fließt hier [unter der Hauptstraße](#) hindurch und in den kleinen Park südlich des Rathauses und taucht [auf der anderen Seite der Bahn](#) plötzlich wieder auf.

Aber das interessiert natürlich niemanden mehr. Radeln wir also weiter zu dem hier schon [mehrfach](#) lobend erwähnten [Lüschermannsweg](#).





Genauer sagte: Zur Quellenstraße, wo man die beste Aussicht hat. Dieses Mal war ich professionell ausgerüstet und hatte eine Sitzgelegenheit dabei. Übrigens: [Mein Opa](#) väterlicherseits hat auf der [Zeche Margarete](#), deren Relikt noch da steht, gearbeitet.



Im Hixterwald, dem Spielplatz meiner Kindheit, wollte mein E-Bike nicht über die umgestürzten Bäume fahren, was ein wenig anstrengend wurde. Genau dort habe ich als Kind oft winzige Staudämme aus Holz und Steinen gebaut, um den Quellbach der Emscher temporär in einer pfützengroßen Stausee zu verwandeln (in den fünfziger Jahren).





Ich radelte dann über die Landskrone über Opherdicke zum [Stennert](#). von dort aus geht es nach Unna ständig bergab. Wer die Tour in umgekehrter Richtung machen will, sollte dessen eingedenk sein.

by the way: Habe ich irgendetwas verpasst?



Charming little ruhrpöttische Town, revisited



Selfie mit [Webcam](#)

Hier ist fast alles wie immer. Es gab aber im [Senfladen](#) keine Würste mehr, ein Mangel, der, so wurde mir von der Inhaberin persönlich glaubhaft versichert, morgen behoben sein wird. Daher aß ich Frikadelle (für Berliner: Boulette, für Bayern: Fleischpflanzerl).



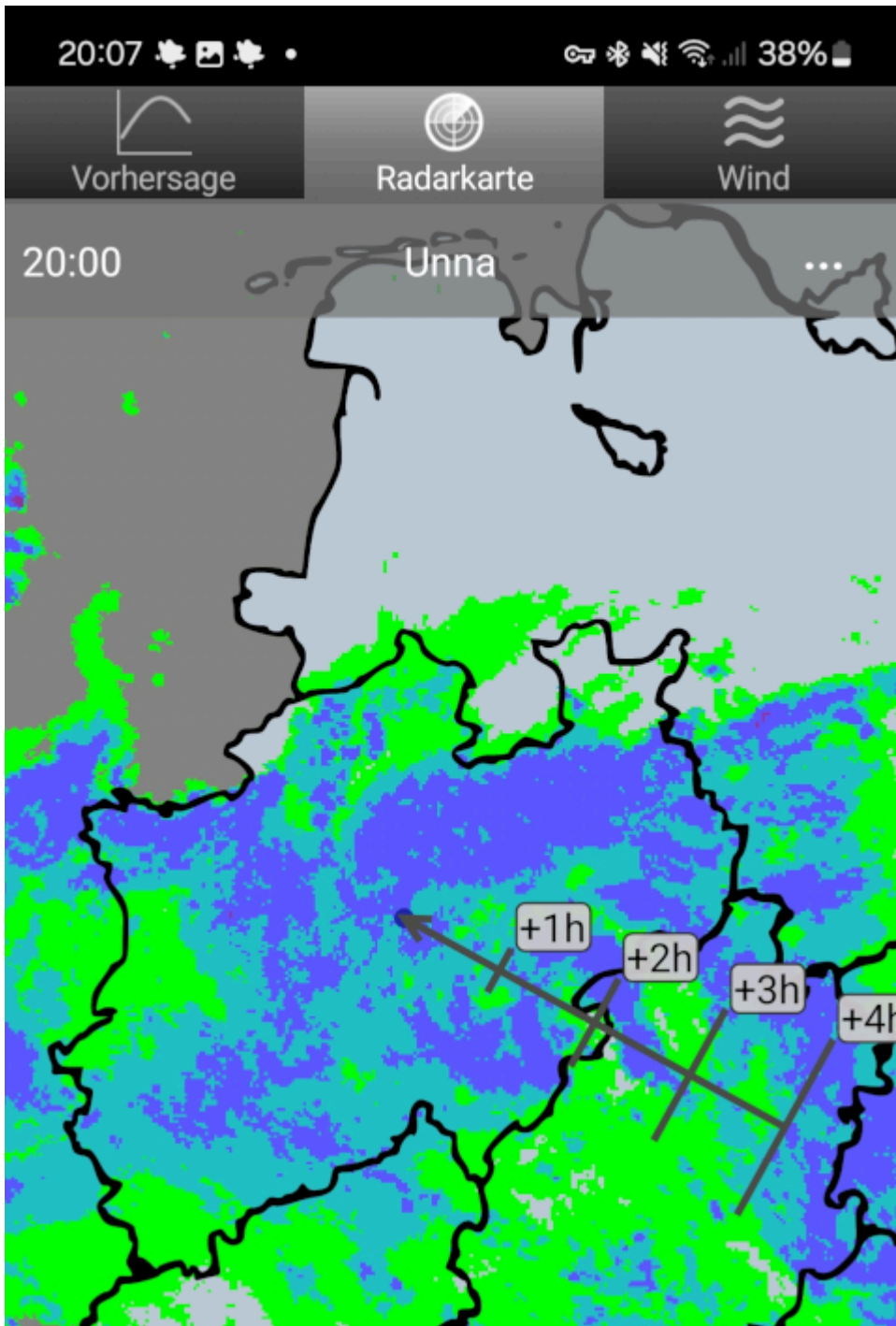
Obwohl mein Regenradar Unwetter ankündigte, waren bei meiner Ankunft in der Altstadt noch alle Cafes voll. Die werde ich in den nächsten Tagen noch einzeln testen. Mein Terminkalender ist rappellvoll, wie es sich für einen Kurzurlaub gehört.



Ich habe auch mein Lieblingszimmer im vierten Stock meines [Hotels](#) bekommen. Ich liebe den Ausblick auf die Fördertürme der Zechen und andere Relikte der Industriekultur. Ich bin im Katharinenhof Stammgast. Außergewöhnlicher Bonus: Es gibt dort LAN – jedenfalls in meinem Zimmer! Und wenn man vergessen hat, ein Kabel mitzubringen, händigt die Rezeption dem Reisenden eines aus. Ich war schon in vielen Hotels, aber so einen exquisiten Service für IT-Nerds hatte ich noch nirgends. WLAN gibt es natürlich auch.



Gegen 19 Uhr fing es dann doch an zu schütten. Vermutlich [pläddert](#) [Wortschatzübung für die [Nachgeborenen](#)] es die ganze Nacht.



Ich war rechtzeitig ins [Camillo](#) geflüchtet und befließigte mich der Völlerei dergestalt, dass ich neben dem perfekt temperierten Bier Spargelcremsuppe und Kalbsschnitzel verzehrte, worauf ich noch ein weiteres Getränk auf Kosten des Hauses bekam.

Warum poste ich das? Will das jemand wissen? Freunde von mir reisen gerade bei gutem (!) Wetter durch Irland. Davon würde ich gern Fotos sehen, aber sie sind – obzwar Nerds – nicht in sozialen Medien oder sonstwo online präsent.



Urlaub ist, wenn man machen kann, was man will, auch arbeiten, aber einem das Kochen und Putzen vom Personal abgenommen wird. Ich hätte auch nichts gegen einen Zimmerservice der unanständigen Art. Der hätte den Vorteil, das ich, ermattet und vollgefressen wie ich gerade bin, auch dankend ablehnen könnte, was bei „Beziehungen vielleicht zu den von mir verhassten „Beziehungsdiskussionen“ führen könnte, falls eine(r) will und eine(r) nicht. Aber damit kenne ich mich nicht aus bzw. habe vergessen, wie das war. (Har har, meine letzte Liebhaberin hätte ich aber niemals von der Bettkante gestoßen... Das musste mal gesagt werden, weil ich weiß, dass sie hier heimlich mitliest.)



Ich mag die Geräuschkulisse bei geöffnetem Fenster. Fetzen von Gesprächen, die vom Bahnhof in den vierten Stock dringen, aber so leise, dass sie nicht stören. Ab und zu donnern leise (sic) Güterzüge vorbei, weil die offenbar fahren, wenn die Personenzüge nur sporadisch unterwegs sind. Das alles klingt nach Leben. Der Regen schafft eine gedämpfte Kulisse, wie ein beruhigender Schleier, der alles gnädig dämpft.



Der Liebe pflegte ich achtlos
Und die Natur sah ich ohne Geduld.
So verging meine Zeit
Die auf Erden mir gegeben war.

Nein, so soll es nicht sein...

**Der Gott des Feuers hat grüne
Haare**













Da ich [in Sichtweite](#) des kommerzfreien [Alt-Rixdorfer Weihnachtsmarkts](#) wohne, konnte ich ihn schon ansehen, bevor die Leute einem auf den Füßen herumtrampeln. Ich war am Abend mit Kindern da. Die waren am meisten von der [Schmiede](#) begeistert. Falls jemand das [altehrwürdige](#) Schmiedehandwerk lernen möchte...

Gosener Kanal



Auf dem Rückflug von Südamerika bzw. Kuba nach Berlin-Schönefeld, damals DDR. Fotografiert am 05.08.1984. Ich habe eine Weile gebraucht, um zu erkennen, was das Flugzeug gerade überquerte: Der [Gosener Kanal](#) ist zu sehen und „darüber“ der [Seddinsee](#). Die Insel rechts ist der [Seddinwall](#). Ganz hinten durch Dunst verborgen, müsste die [Schmöckwitzer Brücke](#) sein, auf der ich neulich [Halt gemacht habe](#).

Unter Bicyclisten



Fahrt mehr Fahrrad und ihr sterbt gesünder! (By the way: Ich glaube nicht, dass KI so ein Foto machen kann.)

Boddinstraße



Blick auf das Rathaus Neukölln bei Kaiserwetter.

wässrig



In Rixdorf scheint es gestern geregnet zu haben.

**Da sprach der alte Häuptling
der Indianer nichts mehr**



Mauerkunst





Mit Erlaubnis der Künstler, die noch nicht fertig waren mit ihrem Werk. Ich habe sie gelobt, weil mir das gefällt, aber sie wollten mir nicht sagen, wer sie sind. [Die Mauer](#) war vorher hässlich. Hoffentlich verunstaltet niemand die Mauerkunst.

Aussichten





[x] Lange Spaziergänge mit einer Freundin durch Rixdorf gemacht. Hüfte muckt nicht.

[x] Endlich funktioniert der VPN-Zugang meiner Fritzbox wieder unter Linux, Windows und Android. Was für eine Fummelei...

[x] Das [Teleporter-Problem](#) auf meiner [Sim](#) gelöst.

[x] [Mini-Drohne](#) als Geschenk für meinen Großneffen fliegt.

Ich wünsche dem burksblogaffinen Publikum einen guten Rutsch und ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr!

Aus dem Dorfe



[Rixdorf](#) aka Berlin-Neukölln. Keine Katzen, keine Mädels – recht so?

Heute keine Diät



Nach einer Grippeimpfung brauche ich etwas Ordentliches zu Essen und zu Trinken. #richardplatz #rixdorf

Rixdorf, backstage



Wo bin ich?

Froh zu sein bedarf es wenig



Irgendwann muss ich den Trittbrettschreiber nach Unna einladen...

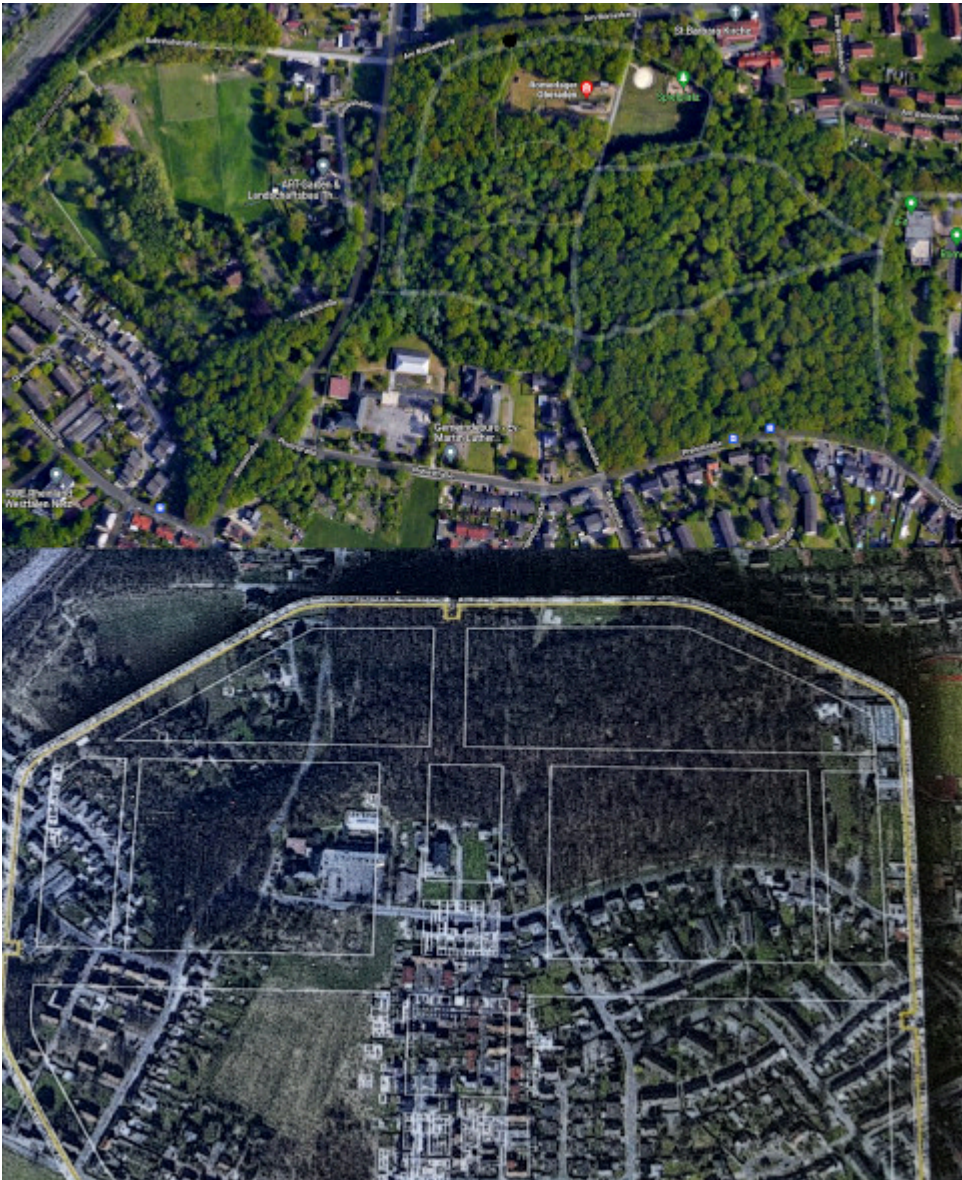
Am ELison oder: Plötzlich aus

des Waldes Duster



Nein, ich sang das [einschlägige Lied](#) nicht vor mich hin, radelnd entlang der Seseke, die in römischer Zeit [Elison](#) hieß, auf dem [verschlungenen Weg](#) zum [Römerlager Oberaden](#). ca. 15 Fahrradkilometer [nordwestlich von Unna](#). An der Seseke ist auch das [Foto entstanden](#).

~~Plötzlich aus des Waldes Duster~~ Das Römerlager, [erbaut ca. ein Jahrzehnt vor der Jahrtausendwende](#) (und zwei Jahrzehnte vor der [Varusschlacht](#)), ist heute fast völlig überbaut. Man folgt den spärlichen Wegweisern einen bewaldeten Hügel hinauf und ist dann irgendwann irgendwie irgendwo da. Ich musste bei den römischen Ziffern schmunzeln, vermutlich lernt man die heute ~~nicht mehr~~ [nur ausnahmsweise](#) in der Schule.



Credits: [Google](#)/Stadt Berkamen/[LWL-Archäologie für Westfalen](#)/[PANSA BV](#)/Burks

Ich stellte mir insgeheim zwei Fragen: Was kann so ein „Freilichtmuseum“ [den Nachgeborenen sagen](#)? Was ist besonders an diesem Ausgrabungsort?

Was zuerst auffällt: Die Fläche ist riesig. In Oberaden war das größte römische Militärlager nördlich der Alpen. Die haben damals aus dem Nichts eine heutige Kleinstadt hingesetzt – [Pionierarbeit](#) vom Feinsten. Das wird auch nicht Wochen gedauert haben. Die Legionäre konnten sich ca. 14 Tage von den mitgebrachten Vorräten ernähren ([Konserven](#) gab es erst 800 Jahre später), danach mussten sie neue finden. Zwei Legionen sind 10.000 Mann und mehr, zuzüglich der Hilfstruppen und der Mütter Courage. Manche gehen von drei Legionen aus, die hier dauerhaft kampierten. Sogar ~~Türken~~ thrakische und/oder kleinasiatische Soldaten lebten in Oberaden.

56 Hektar sind, wenn ich nicht irre, [fast 80](#) Fußballfelder – also mehr als ein halber Quadratkilometer. (Jeden Tag wird in Deutschland so eine Fläche [zubetoniert](#).)

Die Holzmauer ist 2,7 Kilometer lang. Sie bestand aus einem vier bis fünf Meter breiten und zwei bis drei Meter tiefen [Spitzgraben](#). Nach innen bauten die Soldaten eine drei Meter breite Mauer aus Holz und Erde. Alle 25 Meter gab es einen Turm und in jeder Himmelsrichtung ein Tor. Alles war standardisiert. Mitten im Lager war eine Senke mit Wasser – da hatten die Germanen offenbar ihr Vieh getränkt. Es marschierten also immer Experten mit, die das, was technisch nötig war, auswendig wussten.







Zum erinnern: die Armee des römischen Weltreiches war zur selben Zeit im heutigen Jemen, in Äthiopien und in der südlichen Sahara präsent – und ganz ohne Internet, Telefon und valide Karten. Nur [Germania Magna](#) blieb ein Problem; vermutlich war das Klima schuld (har har).

aus der Ferne beunruhigten, aber ihnen nicht mehr zu Leibe zu gehen wagten. Dieß gab dem Drusus seinerseits den Muth, da wo der Lupia und der Alison [die Alme] zusammenfließen, ein Castell anzulegen und ein zweites an dem Rhein in dem Lande der Schatten. Deshalb gestattete man ihm die Insignien des Triumphes und einen Einzug zu Pferde in die Stadt, sowie auch nach beendigtem Feldzuge den Rana eines Proconsuls. Den Namen eines Imperators erhielt er zwar von den Soldaten, wie früher Tiberius, aber Augustus erlaubte ihm nicht, ihn zu führen, obgleich er selbst durch beide Kriegsthaten zwei weitere Zahlen seinem Imperatorstitel beizufügen sich nicht entblödete.

Cassius Dio: [Römische Geschichte](#), 54. Buch. D. Leonhard Tafel übersetzt 1838 Alison – die Seseke – falsch mit [Alme](#). Damals war das Legionslager in Oberaden noch nicht bekannt.



Beeindruckend – halb versteckt an einer Mauer: Das Modell einer [Groma](#) (vgl. Foto oben). (Ich musste suchen: heute nutzt man ein [Doppelpentagonprisma](#).) Die Mauern und die Tore waren also praktisch, quadratisch und ziemlich gerade und stürzten auch nicht schnell ein, so ähnlich wie meine [Hochbetten](#). So eine Groma braucht man eben, wenn man eine fast drei Kilometer lange Holzmauer errichten will – und zwar auf hügeligem Gelände und nicht in Schlangenlinien. Ich sag nur: [Exegit](#)

monumentum aere perennius!

NORDTOR

Als Rivus und Ausgänge des großen Militärforums dienten vier Turmanlagen in den jeweiligen Himmelsrichtungen. Das Nordtor lag etwa in der Mitte der Längsseite der Lageranwehauung. Das aus Stein errichtete Tor bestand aus zwei Türwangen mit senkrechten Stützpfeilern.

Ringe Pfeiler an der Lagerinnenseite des Tors weisen auf seitliche Rampen hin, die auch dazu dienten, Geschütze auf dem Mauerwegzug zu positionieren.

Von den Toren aus führten vermutlich Verbindungsstraßen zum Lagerskizzenplan in Längsrichtung, die sich in einer Entfernung von etwa 2,4 Kilometern an der Lippe befand. Es diente als Nachschublager und zur Kontrolle der dort befindlichen Lippefurt, die man zur Flussüberquerung benutzte.

Grundriss des Nordtors (Zeichnung: LWL-Archäologie für Westfalen)

Rekonstruktionsversuch der Innenseite des Nordtors (Modell und Foto: Stadtmuseum Bielefeld)

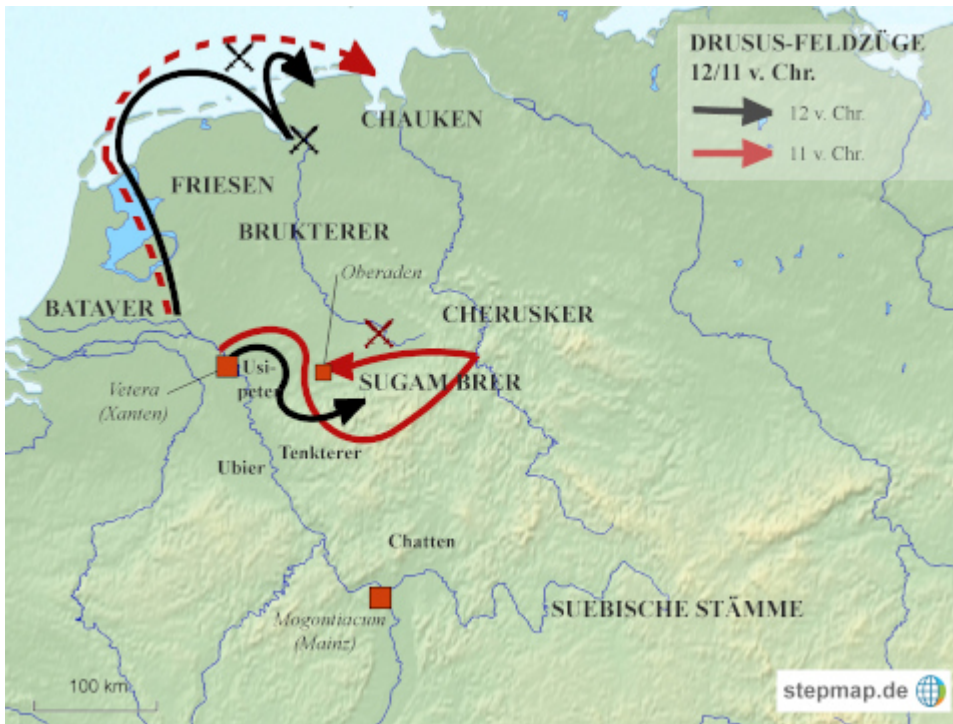
STRAßENSTRUKTUR

Durch das Nordtor führte eine der Hauptstraßen des Römerlagers, die Via Decumana in Richtung Lagerzentrum, wo sich die wichtigsten Gebäude befanden. Von dort führte die Via Praetoria rechts und links an der Principia vorbei zum Haupttor an der Südseite des Lagers. Diese doppelte Wegführung war der ungewöhnlichen Größe des Lagers geschuldet. Rechtwinklig zu der Via Decumana und Via Praetoria verlief eine weitere Hauptstraße, die Via Principalis, vom West- zum Osttor. Daneben gab es untergeordnete Straßen, die jeweils parallel zu den Hauptstraßen verliefen, so dass sich ein rechtwinkliges und nahezu symmetrisches Straßennetz ergab.

Diese regelmäßige Anordnung spiegelte die strenge Ordnung der römischen Armee wider. Dazu gewährleistete die Anordnung eine optimale Logistik.

A Westtor (Porta Principalis Dextra)	1 Praetorium, Residenz des Lagerkommandanten
B Osttor (Porta Principalis Sinistra)	2 Principia, Verwaltungsgebäude
C Südtor (Porta Praetoria)	3 Häuser hoher Offiziere
D Nordtor (Porta Decumana)	4 Zenturionen Häuser
	5 Mannschaftunterkünfte

(Plan: LWL-Archäologie für Westfalen, Grafik: PANSÄ BV)



Credits der Karte der Drusus-Feldzüge: Bernd Preiss/Wikipedia

Nicht weit entfernt, im heutigen Beckinghausen, war ein [weiteres Lager](#) direkt an der Lippe, wo der Nachschub über Fluss anlandete und wo man ohne Brücke auch übersetzen konnte.

(Auf meiner To-Do-Liste für das nächste Mal: [Museum Lünen](#). „Normalerweise nicht zu stark besucht“. Das Stadtmuseum Bergkamen war auch geschlossen. Ich werde mich zukünftig rechtzeitig erkundigen, obwohl [die Website](#) so schrottig ist, dass ich nichts dort glaube. Die [Website des Römerlagers](#) ist auch gut versteckt.)

Zum Glück begegnete ich auf dem Gelände dem Vorsitzenden des [Fördervereins](#), der sich um die Anlage kümmert. So unter Vereinsvorsitzenden fachsimpelten wir herum, wie das Volk zu begeistern sei. Die tun dort etwas, und die Kleinen freut es. Und wie überall bei dem Thema ist nicht genug Geld da. Man weiß auch nicht, wo die Fundstücke aus Oberaden überall gelandet sind. Niemand hat jemals ein Verzeichnis angelegt. Wenn ein Museum etwas hat, rückt es das natürlich nicht heraus.

Ich habe mich auf dem Rückweg über Holzwickede kräftig

verfahren, weil ich dachte, ich konnte mich in dem Gebiet aus,
und irrte mit meinem E-Bike im [Kurler Busch](#) herum. Nur die
freundliche Dame von Google rettete mich. Erstaunlich, dass
sogar Waldwege indiziert worden sind...

